

Zwischen Dänemark und Berlin...

Der beschaulichen Dorfstraße, an deren Rand wir stehen, sieht man nicht mehr an, dass sie einmal Teil einer jahrhundertalten Landverbindung war. Vor dem Bau der großzügig trassierten B 206 (und später der A 20) verlief die Straße von Segeberg nach Lübeck über die Dörfer. Ein prominenter Reisender war Zar Peter der Große, der 1716 während des Nordischen Krieges beim Bauernvogt Asmus Dose einkehrte.

Unter der heutigen Schwarzdecke findet sich an manchen Stellen noch das Kopfsteinpflaster, das Mitte des 19. Jahrhunderts die damalige dänische Verwaltung legen ließ.

Weitere hundert Jahre älter ist die erste Befestigung mit einer Sand- und Kiesschicht, die seinerzeit noch von den anliegenden Hufnern (den Bauern) ausgeführt werden musste. Das Ausmaß dieser Pflichtarbeiten und anderer Spanndienste für die Plöner Herzöge führte schließlich 1759 zu einem Aufruhr, in dem die Bauern erfolgreich eine Minderung der Straßenbaulasten durchsetzten.

Aus jener Zeit ist im nordwestlichen Dorfteil eine denkmalgeschützte Fachwerk-Kate erhalten; sie diente bis etwa 1865 als Holländerei (Meierei). Auch auffallend viele andere Handwerker gab es im Dorf, darunter Schmied und Stellmacher für die durchfahrenden Gespanne.

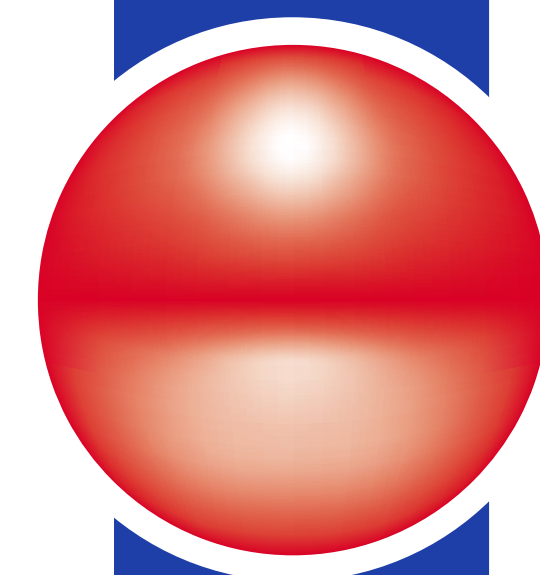
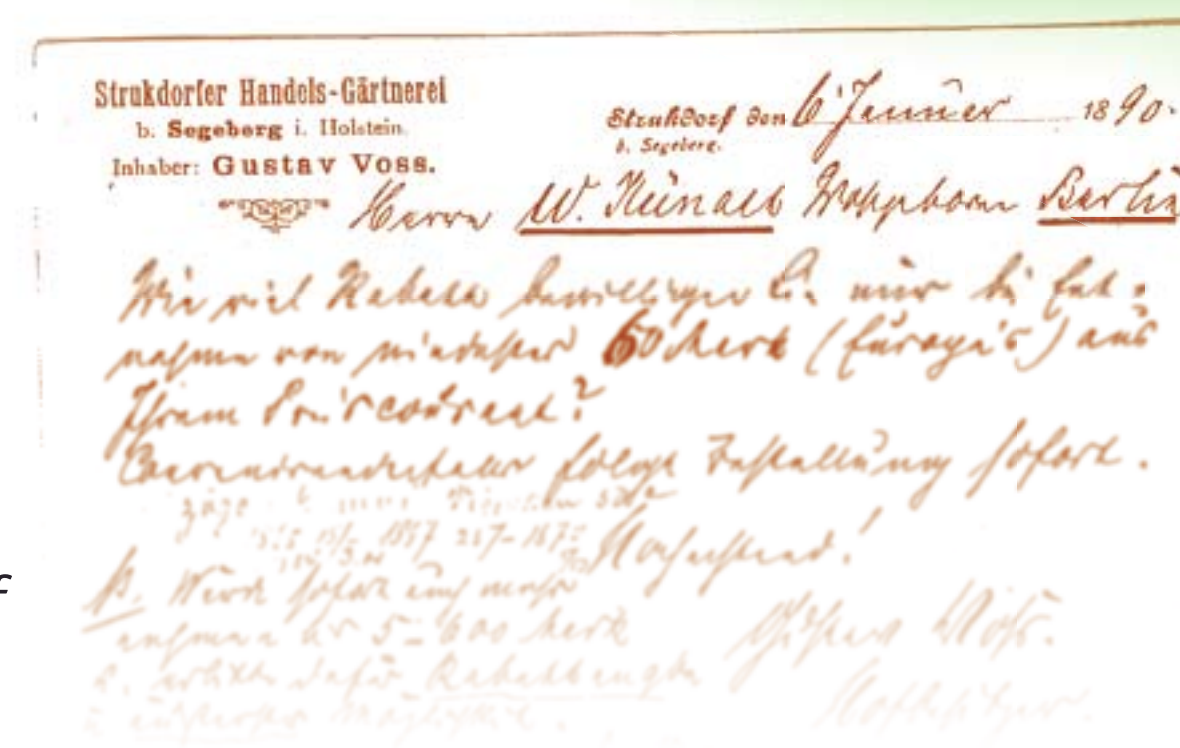
Aus einem alten Handelsbrief

Strukdorf – Wohlstand durch Landwirtschaft und Fernhandel

1444 wird unser Dorf als Besitz des Augustinerklosters Segeberg erstmals urkundlich erwähnt. Die Lage an der Fernstraße zwischen der jütischen Halbinsel und Mecklenburg sowie die Nähe zur Handelsmetropole Lübeck begünstigen die wirtschaftliche Entwicklung der zwölf Strukdorfer Hufner. Einige verlegen sich neben der Landwirtschaft auf den Fernhandel mit Vieh, Schleswiger Pferden und Gemüse, u.a. mit adligen Gütern in Mecklenburg-Vorpommern. Zweimal im Jahr fanden große Kram-Märkte statt. Als Fuhrunternehmer für den Transport des Segeberger Kalkes nach Hamburg betätigt sich schon um 1800 der Bauernvogt.

Durch Erbschaft, Zukauf und Heirat vergrößern sich die Betriebe. Nach dem Großbrand von 1882 gibt es in Strukdorf nur noch acht Bauern. Sie sorgen für einen großzügigen Neuaufbau.

Mehrere errichten in parkähnlichen Anlagen stolze herrenhausähnliche Gebäude, querliegend am Ende einer Auffahrt, die von parallel angeordneten Wirtschaftsgebäuden gesäumt wird. Diese klassizistischen Hofanlagen prägen noch heute das Ortsbild.



Attraktionspunkt

Gemeinde Strukdorf
Amt Segeberg-Land

